



Was tut die Schlange auf dem Apfel?

Wernhart Späth aus der Pointstraße in Dillingen/Hausen hat bei der Apfelernte diesen Gravensteiner gepflückt, der durch Schorfbildung das Abbild einer Schlange zeigt: Eine Laune der Natur, die, wie Wernhart Späth schreibt, an den biblischen Sündenfall erinnert. (dz)

Das Moor soll wieder blühen

Naturschutz Gemeinde kauft Flächen auf. Zuschüsse von 90 Prozent

VON HERTHA STAUCH

Buttenwiesen Die Gemeinde Buttenwiesen übernimmt die Trägerschaft für ein Naturschutzgebiet im Thürheimer Ried. Der Gemeinderat stimmte mit 18 zu zwei Stimmen zu, dass dafür noch zehn Hektar Grund aufgekauft werden für Kosten in Höhe von 270000 Euro. Allerdings bezahlt die Gemeinde nur ein Zehntel davon – 27000 Euro. Denn für den Flächenkauf gibt es staatliche Zuschüsse in Höhe von 90 Prozent im Rahmen des „Klimaprogramms 2050“ (Klip). Anton Burnhauser und Richard Schöttner von der Na-



So sollen die Moorwiesen im Thürheimer Ried wieder blühen – wie hier in der Meringer „Höll“. Foto: WZ-Archiv

turschutzbehörde der Regierung von Schwaben stellten in der Sitzung dieses Programm vor. Geplant ist, im Rahmen der Flurneuordnung das Thürheimer Ried zu renaturieren. Ursprünglich war es ein Niedermoor, erklärte Schöttner, dem eine wesentliche Bedeutung für den Klimaschutz zukomme: „Moore speichern jede Menge Kohlendioxid und sind ökologisch multifunktional.“ Als dauerhaft nasser Lebensraum weisen sie auch eine Vielfalt bestimmter Arten von Pflanzen und Tieren auf, im Thürheimer Ried sei vor allem der Schutz von Wiesenbrütern wichtig. Zudem könne das Moor Hochwasser auffangen.

Der Staat fördert die Renaturierung, wenn insgesamt 45 Hektar Fläche vorhanden sind. 20 Hektar befinden sich im Gemeindegebiet Buttenwiesen bereits in öffentlicher Hand, 16 Hektar werden über ein Projekt des Bayerischen Naturschutzfonds erworben und für die restlichen zehn wird die Gemeinde aufkommen und als Träger diese Fläche pflegen.

Wanderfreunde, Fußkranke und Hund Alf gehen auf Reisen

Arbeiterwohlfahrt Das Binswanger Ehepaar Gaßner organisiert mit großem Erfolg die Touren

VON BIRGIT ALEXANDRA HASSAN

Binswangen Als kein Arzt mehr helfen konnte, musste ein anderer helfen. Die Worte der Ärztin haben bei Kurt Gaßner nachgewirkt, ihn dankbar erkennen lassen: „Ich hab so viel bekommen.“ Bekommen hat der 75-Jährige damals nach 43 Tagen Bewusstlosigkeit erneut sein Leben. In großer Dankbarkeit will der Binswanger seitdem bewusst geben. So hat er sich bereit erklärt, die Reisen der Arbeiterwohlfahrt (AWO) zu organisieren. Und das mit großem Erfolg.

Das ist mittlerweile über 20 Jahre her. Damals war Kurt Gaßner bereits Kassierer der Arbeiterwohlfahrt Binswangen, seine Frau Christine die Vorsitzende. Für den Ortsverein hatte das Ehepaar Tagesfahrten ins Leben gerufen, seit 2002 organisieren sie zusätzlich die Mehrta-



Die beiden Kinder sind längst aus dem Haus, dafür geht „Maskottchen Alf“, ein Airedale Terrier (vorne), grundsätzlich mit auf Reisen. Seit über 20 Jahren organisiert das Binswanger Ehepaar Gaßner – Christine Gaßner hält den Hund – Reisen für die Arbeiterwohlfahrt, Tagesfahrten für den Ortsverein Binswangen und Mehrtagesfahrten für den Kreisverband. Foto: Gaßner

„Die AWO ist ein Wohltätigkeitsverein, der sich zur Aufgabe gemacht hat, sich um die älteren Leute im Ort zu kümmern.“

Christine und Kurt Gaßner

gesfahrten des Kreisverbandes, sind zweimal im Jahr vier bis sechs Tage am Stück unterwegs – in Deutschland, Italien (Südtirol) und Österreich. Jedes Detail ist bis zur Abfahrt geplant. Das Ehepaar Gaßner war stets bereits vor Ort, hat sich einen Eindruck der Gegend und vor allem der Hotels verschafft. Seniorengerechte Ausstattung, womöglich etwas Luxus wie ein warmes Schwimmbad und Massagen sowie ein „gescheites Frühstück mit Semmel“ wollen sie vorfinden. Denn sie kennen viele ihrer Mitreisenden und deren Vorlieben mittlerweile sehr genau. „Wir wollen für alle was bieten“, sagt Christine Gaßner. „Und haben sie vielleicht etwas verzogen“, fügt ihr Ehemann schmunzelnd an.

Bei der Auswahl der Reiseziele achten sie darauf, dass sowohl Wanderfreudige als auch Fußkranke und Hund Alf mitkommen können. Das gilt für die Mehrtagesfahrten des Kreisverbandes wie die Tagesfahrten des Ortsvereins Binswangen. Letzterer ist mit seinen Fahrten weit über die Ortsgrenzen hinaus be-

kannt und beliebt. Auf die Insel Reichenau, ins Berwangertal samt Heiterwanger See und in die Stadt Augsburg ging es in diesem Jahr. Der Bus war gewohnt voll, ein heimischer Führer stieg vor Ort immer zu. Dieser erzählt über Land und Leute. „Das interessiert unsere Reisenden“, weiß Kurt Gaßner.

So hat er selbst in Augsburg noch Neues erfahren, obwohl er nebenan in Stadtbergen aufgewachsen ist. Von dort zog es ihn bereits vor 48 Jahren mit seiner Heirat nach Binswangen. Beruflich gehörte er als Zivilist bei der Bundeswehr der

„Crashcrew“ an, bis er 1992 krankheitsbedingt früh pensioniert wurde. Die „Notesätze“ absolviert Kurt Gaßner seitdem bei der Arbeiterwohlfahrt, kocht bei den Kaffeekränzchen den Kaffee und hört sich bei Busfahrern nach neuen Reisezie-

„Ein Verein soll sein wie ein Rad, es muss sich immer weiter drehen.“

Kurt Gaßner

len um. „Die AWO ist ein Wohltätigkeitsverein, der sich zur Aufgabe gemacht hat, sich um die älteren Leute im Ort zu kümmern.“ Daher schenken die Gaßners den Senioren immer wieder „ein paar schöne Stunden“, fragen dabei nicht nach, ob jemand bei der AWO ist. „Wer sich anmeldet, darf mitfahren und mitfeiern, bei Kaffeekränzchen wie Weihnachtsfeier.“ Jüngst bekam der Binswanger Ortsverein das alte Musikerheim zur Verfügung gestellt – leicht zugänglich mit Rollstühlen und Rollatoren. Von 50 bis weit über 90 Jahre sind die Menschen, die die AWO-Angebote in Anspruch nehmen. „Da geht es oft rund, als ob sie sich seit Jahren nicht gesehen hätten.“ Kurt Gaßner freut's. Neben ein paar mehr Männern hegt der 75-Jährige den großen Wunsch, dass die Jugend sich traut,

mit den „Alten“ ins Gespräch zu kommen, dass Enkelkinder ihre Großeltern begleiten.

Gleichzeitig sieht Kurt Gaßner neue Aufgaben auf die sozial eingestellte Arbeiterwohlfahrt zukommen: Emigranten und Asylanten. „Ein Verein soll sein wie ein Rad, es muss sich immer weiter drehen.“ Das Ehepaar Gaßner setzt so bei der Organisation seiner Aktivitäten auf eine gute Mischung aus alt Bewährtem und Neuem. Der Erfolg gibt ihnen recht: Mit 15 Mitgliedern haben sie den Binswanger Ortsverein übernommen, mittlerweile zählt er 83 Mitwirkende. **Wochennotiz**

AWO-Fahrten

- Der Kreisverband Dillingen bietet jährlich zwei **mehrtägige Fahrten**, vier bis sechs Tage sind die vorwiegend älteren Menschen unterwegs. Am Jahresanfang gibt es eine Infoveranstaltung in Dillingen.
- Mindestens zwei **Tages-** und eine **Halbtagesfahrt** bietet die Arbeiterwohlfahrt Binswangen jährlich an.
- **Organisiert** werden die Fahrten alle von dem Binswanger Ehepaar Christine und Kurt Gaßner.
- **Teilnehmen** können grundsätzlich alle Interessierten, sie müssen kein AWO-Mitglied sein.

Termine

Herbst/Winter 2014/15

» Die **Donauältherer Vereine** haben sich auf folgende kommenden Termine geeinigt:

- » **Oktober:** 3. Soldatenverein, Herbstwanderung; 17. Schützenverein, Mitgliederversammlung; 18. Hallo Wach, Oktoberfest; 19. Sportverein, Kirchweihessen; 20. Landjugend, Generalversammlung; 25. Sportverein, Generalversammlung.
- » **November:** 9. Bauernverband, Hoigarta; 10. Kindergarten, Umzug St. Martin; 11.11. Hallo Wach, Faschingsauftakt; 16. Soldatenverein, Volkstrauertag; 23. Sportverein, Adventsmarkt.
- » **Dezember:** 6. Sportverein, Nikolausfeier; 7. Pfarrgemeinde, Pfarrgemeindenachmittag; 14. Pfarrgemeinde, Fahrt nach Feuchtwangen; 21. Landjugend, Advent im Ried.
- » **Januar:** 10. Hallo Wach, Hofball; 17. Hallo Wach, Narrenbaum; 18. Hallo Wach, Kinderball; 25. Hallo Wach, Garde Landkreistreffen.
- » **Februar:** 1. Hallo Wach, Ball „Wir um die 50“; 14. Hallo Wach, Faschingsumzug; 17. Hallo Wach, Kehraus.
- » **Mai:** 9. Hallo Wach, Generalversammlung; 14. Hallo Wach, Vätertagfest. Nächstes Vorstandstreffen: Dienstag, 17. März, um 19.30 Uhr, Veranstalter: Landjugend. (dz)

Große Wertschätzung für gefragte Fachkräfte

Freisprechungsfeier Maurer, Hochbaufacharbeiter und Zimmerer bekamen ihre Gesellenbriefe

VON BRIGITTE BUNK

Wertingen Viel Wertschätzung brachten die Redner den Jung-Gesellen bei der Freisprechungsfeier der Maurer, Hochbaufacharbeiter und Zimmerer in Wertingen entgegen. Sie waren mit ihren Familien und Vertretern der Ausbildungsbetriebe in den Waldgasthof Bergfried gekommen. „Nutzt den Anlass, um die bestandene Gesellenprüfung zu feiern“, meinte dementsprechend Alexander Gump, Obermeister der Zimmerer-Innung Dillingen, bei der Begrüßung.

Ein Fundament für die Zukunft

Mit der „Buachmer Danzlmusik“ wurde der Abend so auch musikalisch festlich umrahmt. Wertingens stellvertretender Bürgermeister Johann Bröll nannte die Ausbildung das „Fundament, auf dem Sie ihre Zukunft aufbauen können“. Stellvertretender Landrat Alfred Schneid meinte: „Ihr Beruf und Sie werden gefragt sein.“ Und er stellte das Duale System mit Schule und betrieblicher Ausbildung heraus, welches die gute Ausbildung der Handwerker möglich mache.

Martin Neumann, Leiter der Berufsschule Nördlingen, bestätigte den jungen Zimmerern, Maurern

und dem Hochbaufacharbeiter: „Ihr seid dringend gebrauchte Fachkräfte.“ Er lobte vor allem, dass fünf der 30 Schüler, die sich der Prüfung unterzogen hatten, mit einer Eins vor dem Komma abgeschlossen haben, und diese alle aus dem Landkreis Dillingen kamen. Besonderes Lob kam dann auch von Lehrer Michael

Mayer, welcher den Maurern, die im Sommer 2014 ihre Prüfung gemacht hatten, die Berufsschulzeugnisse überreichte. Vor allem Christian Dürr mit der Note 1,0 sowie Sebastian Fink (Note 1,13) und Stephan Hack (1,09) beglückwünschte er zu ihrer Leistung und erklärte begeistert: „Diese Schüler lasse ich

ohne lobende Worte nicht gehen. Solche Leute gehen vorweg, die ziehen die Klasse mit.“

Kreishandwerksmeister Werner Luther erklärte in seiner Festansprache: „Die Zeit der Schule ist beendet, nicht aber die Zeit des Lernens. Jetzt folgen die Kür und die Spezialisierung.“ Er betonte:

Die Gesellen und ihre Ausbildungsbetriebe

- **Maurer** (Gesellenprüfung Sommer 2014): Innungsbester: Christian Dürr (Ott, Haunshelm), Lukas Barchanski und Christoph Schneider (Krist, Glött), Manuel Biberacher (Möding, Lauingen), Deniz Christoph Grasl (Failer, Bislingen), Sebastian Mahns und Philipp Tiefenbacher (Krätz, Dillingen), Axel Weißmann (Vogt, Mörslingen);
- **Hochbaufacharbeiter** (Sommer 2014): Franz Lipowsky (Ausperger, Zusamaltheim)
- **Maurer** (Winter 2013/2014): Sebastian Fink und Stephan Hack (Reitenberger, Laugna-Asbach), Michael Tischmacher (Ausperger, Zusamaltheim)
- **Zimmerer** (Sommer 2014): Innungsbester: Mathias Wiedenmann (Gump & Maier, Binswangen), Dominik Renftle (Graf, Dillingen)



Die jungen Maurer, Hochbaufacharbeiter und Zimmerer aus dem Landkreis Dillingen stellten sich nach ihrer Freisprechung und der Überreichung der Gesellenbriefe mit Bau-Obermeister Ulrich Reitenberger, Kreishandwerksmeister Werner Luther (von links) und Zimmerer-Obermeister Alexander Gump (vierter von links, hinten) zum Erinnerungsfoto auf. Foto: Brigitte Bunk

● **Zimmerer** (Winter 2013/2014): Pirmin Deißer (Mayr, Buttenwiesen),

Fabian Munz (Glass, Buttenwiesen) (bbk)

„Wenn Sie gut sind, werden Sie besondere Wertschätzung erfahren.“ Wobei Luther herausstellte, dass die Arbeit der Jung-Gesellen etwas Konkretes sei, nichts Abstraktes, denn sie können immer auf Gebäude und Konstruktionen zurückblicken. Dann sprach er die Jung-Gesellen frei, die sich währenddessen von ihren Plätzen erhoben. Ihren Gesellenbrief und weitere Glückwünsche erhielten sie von den Obermeistern Alexander Gump und Ulrich Reitenberger.

„Nur ein gutes Zusammenspiel fördert die Entwicklung der Persönlichkeit der jungen Menschen“, sagte Ulrich Reitenberger, Obermeister der Bau-Innung Dillingen bei seinem Schlusswort, wobei er wie seine Vorredner den Dank an alle, die bei der Ausbildung mitgeholfen haben, herausstellte - Ausbildungsbetriebe, Lehrer, Schule, Eltern. „Gebaut wird immer. Bauen hat Zukunft, mehr denn je“, gab er den jungen Fachkräften mit auf den Weg.

Den Appell auszubilden, richtete er an alle Handwerksbetriebe. „Ohne gut gebildete Mitarbeiter wird das Handwerk verarmen“, sagte er und sprach von der großen Herausforderung, wieder mehr Schulabgänger für das Handwerk zu begeistern.